

RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 86 41. Jahrgang Sommer 1963

Erscheint vierteljährlich

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS



beschehrt ungetrübte Zeltfreuden

Das Besondere am SPATZ

Seit 30 Jahren bewährte Qualität

Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer,
sondern mit Rat betreute Kameraden

Auch nach Jahren noch einwandfreier Kundendienst

Die zehnjährige SPATZ Garantie

Alles, was es zum frohen Zelten braucht, findet
Ihr beim SPATZ

Gutschein für den 72-
seitigen SPATZ-Kata-
log (in off. Umschlag mit
5 Rp. frank. einsenden)
Name u. Adresse:

Rh

ZELTBAU
SPATZ HANS BEHRMANN Altpfadf.

Zürich 29 - Hofackerstraße 36a - Tel. (051) 32 60 99

Buchhandlung



Bücherfreunde

Aeschenvorstadt 67

Frau M. Spengler

Tel. 25 00 66

"Gummi"

RHEINBUND

Mitteilungen

Neue Folge Nr. 86 41. Jahrgang Sommer 1963

Erscheint vierteljährlich

Die Seite des Abteilungsleiters

Zum Schweizerischen Führertag in Basel

Das Jubiläumsjahr zum 50-jährigen Bestehen des Schweizerischen Pfadfinderbundes hat mit der Führertagung vom 15./16. Juni in Basel seinen Abschluss gefunden. Der Ablauf des wohlorganisierten Anlasses ist uns Rheinbündlern bekannt, er hat auch seinen Widerhall in der Tagespresse, dem Radio und dem Fernsehen gefunden und einer weiteren Öffentlichkeit nicht nur das Bestehen, sondern auch die Aufgaben und die Ziele der Pfadfinderei in Erinnerung gerufen. Wir wurden von höchster Stelle für unsere Tätigkeit gelobt und es wird von uns auch in Zukunft viel erwartet. Wie können wir diesen Erwartungen gerecht werden?

Jeder einzelne von uns, sei er nun Wolf, Pfader, Rover oder Führer, muss sich täglich darüber klar sein, dass er ein Versprechen abgelegt hat, ein Versprechen, das den Dienst am Nächsten, die Hilfsbereitschaft und das Freude Bereiten in den Vordergrund stellt, ein Versprechen auch, mit dem wir uns verpflichten, dem Wolfs- oder Pfadfindergesetz zu gehorchen. Das Gesetz, das uns in einfachen Worten unsere Haltung vorschreibt, ist die Grundlage, das Entscheidende der Pfadfinderei. Wenn wir es als Nebensächlichkeit betrachten und es beiseite schieben würden, so wären wir keine Pfadfinder mehr. In den Reden, die am Führertag gehalten wurden, kam dies auch immer wieder deutlich zum Ausdruck und es wurden Gesetz und Versprechen als unser Kompass, der uns den einzuschlagenden Weg weist, bezeichnet.

Es sind nun mehr als fünfzig Jahre her, seit uns Baden-Powell diesen Weg gewiesen hat. Unzählige Knaben und Männer sind ihn gegangen und haben damit den Wert der Pfadfinderei bewiesen. Jetzt seid ihr an der Reihe zu zeigen, dass unsere Grundlagen nach wie vor Geltung haben, und dass auch ihr bereit seid, ein Glied in der mächtigen Kette der Pfadfinder zu sein. Seid ein starkes Glied und helft mit, immer mehr Knaben die Möglichkeit zu bieten, in unsere Reihen einzutreten und unser grosses Spiel mitzuspielen. Fördert durch euer Auftreten als Pfadfinder zu Hause, in der Schule und im Beruf unser Ansehen, lasst nicht zu, dass dieses durch faule Elemente geschädigt wird.

Führer und Rover, ihr seid in erster Linie Träger unserer Idee. So wie ihr sie weitergebt, so leben sie die Buben. Eure Verantwortung ist gross, ihr seid aber bereit, sie zu tragen. Es ist der Wunsch unseres Bundesfeldmeisters, dass sich die Pfadfinderei in die Breite entwickelt. Dazu brauchen wir euch, brauchen wir eure Treue und euren Durchhaltewillen. Immer mehr junge Männer werden benötigt, die dienen wollen. Dienen unserer Sache, dienen dem Nächsten und damit dienen sich selbst. Ich hoffe, dass jeder, der sich ernsthaft mit unsern Grundlagen auseinandersetzt, deren Wert und die Notwendigkeit seines Dienstes einsieht.

Etwas, das mir am Führertag ganz besonders aufgefallen ist, war die gute Stimmung. Die anwesende Führerschaft hat damit gezeigt, dass sie, wenn auch mit einer schweren Aufgabe betraut, diese freudig anpackt. Zwischen ernsthaften Diskussionen und Reden wurde immer wieder spontan gesungen, fröhlich gelacht und Kontakt mit den Andern aufgenommen. In dieser Fröhlichkeit sehe ich etwas ganz Wesentliches unseres Betriebes, Freude soll herrschen an unsern Übungen und Jagden, beim Wolf, Pfader, Rover und vor allem auch beim Führer.

Das Fest ist verklungen, die Erinnerung aber bleibt. Die Erinnerung und die Verpflichtung, den bewährten Weg mit nie erlahmender Tatkraft und Begeisterung weiter zu gehen und nicht auf den empfangenen Lorbeeren auszuruhen.

Spitzi Ofm.

Abteilungschronik

1. Mai – Bummel 1963

Motto: "Ueberhaupt ist nicht gross oder klein, was auf der Landkarte so scheint, es kommt auf den Geist an".

(Joh. v. Müller)

.... aber es kann gleichwohl lang gehen, bis das Ziel erreicht ist, könnte man nach diesem "Bummel" dem Zitat beifügen. Trotzdem, oder gerade darum wird sich die stattliche Schar Rheinbündler – es waren 71 an der Zahl, Rover, Stammesführer, Venner, Wolfsführer und, last but not least, APV-ler – noch lange an diesen 1. Mai erinnern.

Bis ins St. Gallerland werweiste männiglich, wohin diesmal die Fahrt gehe, denn aus dem Programm waren die wenigsten klug geworden:

"Auf der Fahrt lassen wir Genf rechts und Romanshorn links liegen und gelangen so nachwil. Der Tee am Scheideweg lässt uns Abschied nehmen zum Marsch zu zweit in ein unwirtliches, nur für Graswirtschaft und Viehzucht geeignetes, zur Römerzeit unbewohnt gewesenes Gebiet. Nach dem Frühstück in -steg marschieren wir weiter in Richtung See – über eine nette Anhöhe mit Aussicht auf die Schweiz. Die Heimfahrt führt uns durch einen Tunnel."

Wie doch die drei Punkte verwirrend wirken können! Denn beim Aussteigen aus dem Zug bemerkte ein jeder, dass ...wil nichts anderes als Wil (SG) ist. Manchem mag ein Stein vom Herzen gefallen sein, als er erfuhr, er brauche am Scheideweg keine Feuerstelle zu errichten, denn dieser "Scheideweg" entpuppte sich als eine freundliche Gaststätte, in welcher uns ein Tee "kredenzte" wurde. Für allzu kurze Zeit kamen die Gemüter in aus-

gelassene Stimmung, dann verliessen hingegen recht ruhige (von Angst vor dem Ungewissen gepeinigten?) Zweier- und Dreiergruppen die warme Stube. Auf vier verschiedenen Routen konnte man alsdann kleine Grüppchen beobachten, die unverdrossen ihrem Ziele zustrebten.

Der erste Etappenort, den es anzulaufen galt, befand sich auf dem Hörnli. Wohl führen alle Wege nach Rom, aber viel mehr führen in einer dunkeln, nebligen und verregneten Nacht von Wil auf das Hörnli, oder es schien jedenfalls einigen wenigen so zu sein. Und da Rom auch "Stadt der sieben Hügel" genannt wird, hatte das "Organisationskomitee" auch dafür gesorgt, dass möglichst viele Hügel und Hügelein zu erklettern waren.

Zusammen wurde dann der Abstieg vom Hörnli in Angriff genommen. Das endgültige Ziel der "Nachtetappe" war –steg oder genauer, Steg, im Tössstal. Dort setzte die "Restaurationsperiode" ein. Jeder versuchte mit dem Morgenessen sämtliche Rohstoffreserven wieder aufzufüllen. Wenn die Stimmung nicht mehr sehr hohe Wellen schlug, so war die Fitness einzelner Bummeler dennoch sehr beachtenswert.

Zum zweiten Mal durfte an einem 1. Mai-Bummel der traditionell gewordene (seit 1962) "Goldene Absatz" einem Teilnehmer verliehen werden, der bereits den zwanzigsten 1. Mai inmitten einer fröhlichen Rheinbundschar verbringt: Spaghetti. (Gerüchte gehen um, damit sei ein Bruderzwist beigelegt worden, entstanden durch Eifersüchteleien, als Spatz, der Bruder des Geehrten, den "Goldenen Absatz" bereits anno domini 1962 erhielt.) Das "Maillot jaune" hingegen trägt nach wie vor Spatz, der jetzt bereits 21 Bummels absolviert hat. Die Ehrungszeremonie wurde von Berni – so hiess damals der im vergangenen Pfingstlager auf den Namen Chaos getaufte noch – würdig geleitet. (Diesmals: Nomen non est omen).

Nach einem Abschiedsständchen – es wurde als schön empfunden – zogen wir in lockerer Formation gen See-. Die nette Anhöhe und die damit verbundene "Vue des Alpes" (es wäre der Bachtel gewesen) liess unser bewährte Pfad-Finder – der Name bleibe jedem im Gedächtnis verankert, nicht aber in einem wichtigen Dokument festgehalten – leider links liegen (Kompass?!). So wurde der Bummel leicht verlängert, aber der kurz vorher Erwähnte führte uns dennoch sicher und wohlbehalten nach Rütli, dem wirklich letzten Ziel des eigentlichen Bummels.

Viele sind wohl froh gewesen, in Rütli den Zug besteigen zu dürfen. Allerdings mussten wir in Rapperswil umsteigen, zum "Gaudi" der immer noch Marschtüchtigen, zum Verdross der "Fertigen", die sich bei jedem Schritt wie in den Anfängen ihrer Kindheit überlegen mussten, welcher Muskel zu betätigen sei, damit es möglichst wenig schmerze.

Die Heimfahrt war ruhig, ein unheimlicher Totbestand in den Rheinbundannalen, denn General Schlaf hatte schon recht viele im Sturmangriff überrumpelt.

Wägerli Prokyon/Wi

JFm – Kursweekend vom 11./12. Mai

Dicke, träge Rauchschwaden schwebten am 11. Mai etwa um 17 Uhr über dem Rheinbundhaus. Da sich damals Rover und Wofü zum diesjährigen JFm-Kurs trafen, wird der geneigte Spurenleser erkannt haben, um welche Art Rauch es sich handelte. Die Aufregung war aber auch gross – man befürchtete Examina – und deshalb mag man Verständnis haben.

Den Auftakt machte – getreu seinem Namen – Adam. In einer Gruppenchronik würde es etwa heissen: "Er gieng mit uns in den Wald. Dann nahm er eine Schnur. Und noch eine.

Dann band er sie an einen Baum. Die eine oben, die andere unten. Er sagte, die obere sei ein aufgeweckter Pfadi, die untere weniger. Dann machten wir Aus-treten. "Damit wollte uns Adam, der den Kurs leitete, auf mathematischen Umwegen über Streckenproportionen zeigen, dass nicht jeder es gleich leicht hat, hochzukommen. (Thema: "Die Stellung des Böppelis als Individuum in einer Massenbewegung". Sorgfältige Behandlung unter eventueller Herbeiziehung von Aerzten, Psychologen, Soziologen u.a.).

Gegen Abend folgten umfangreiche Vorbereitungen für das sogenannte "ideale Lagerfeuer". Leider bezog sich das "Ideal" eher auf die Ideen als auf ihre Verwirklichung.

Am Sonntagmorgen gelang es uns - damit die Kochkenntnisse aller geprüft werden konnten, wechselten wir im anderthalb-Minuten-Zyklus - wirklich Kakao zu kochen! Spitzli führte uns darauf in das konsequent durchgeführte Gruppensystem ein, das ja letzten Sommer durch die "action bon camp" wiederbelebt wurde. Dass es dabei am Schluss zu keiner Diskussion kam, liegt sicher nicht am Desinteresse der Teilnehmer, sondern an der erschöpfenden Behandlung des Themas durch den Referenten.

Den absoluten Höhepunkt des Weekends bildete das Auftreten des "ancien chef de cuisine du Rheinbund", Wurscht. Sein VW hatte Mühe, den Berg hinaufzukommen. Das Stauen darob war gross, wusste man doch, dass Wurschts Erscheinung nicht ins Gewicht fällt. Das Rätsel löste sich alsbald auf: Er hatte Unmengen von Küchenutensilien, angefangen beim Zapfenzieher über das Basilikum zur Worcester-Sauce, mitgenommen. Er kochte in kürzester Zeit, auf sauberste Art, alle Handlungen in seiner gewohnten Weise kommentierend. Er zeigte uns, dass es im Lager nicht allein darauf ankommt, den Reis nicht "zusammenpappen" zu lassen (das ist für ihn ein Fremdwort), sondern dass man nie genug vom oft verschmähten Drumm und Dran für die gute Lagerküche mitnehmen kann.

Flau war die anschliessende Diskussion über Lagergottesdienste. Wohl versuchte Spatz, auch unseren Widerstand zu erregen, aber selbst darauf reagierten wir nicht. Dies, obwohl Bi-Pi immer wieder auf das Gebiet zu sprechen gekommen ist, und bei uns noch zu wenig in dieser Hinsicht getan wird!

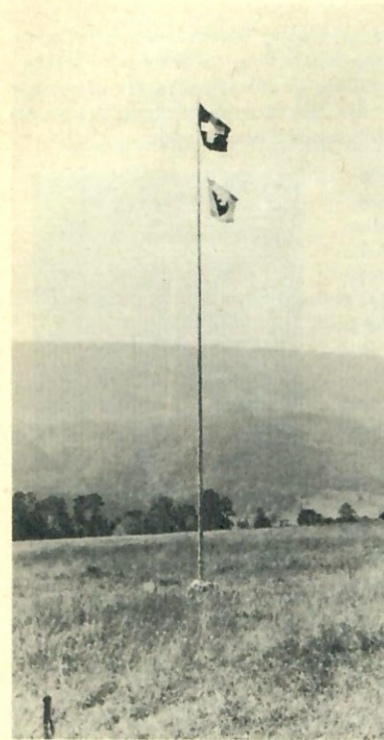
Dann kam ... Plauderi. Er weihte uns, wenn auch nur zögernd und ungern, wie es so seine Art ist, in die Geheimnisse der "guten Stammesübung" ein. Bruchteile aus seinem umfassenden Wissensschatz seien hier wiedergegeben: Rahmen guter Übung: Seeräuberli. Günstiges Gebiet: Dalbedych, Dorebach und bei starkem Niederschlag kann man ja noch Löchleins und Bächleins graben und das Wasser so auffangen. (Männiglich erwartete jetzt Plauderis Vorschlag, Seepfadfinder in Basel ins Leben zu rufen). Dieser Rahmen lässt sich übrigens spielend auf Übungen von einem halben Jahr verteilen. Beim Knüppeln kann man ja zum Beispiel an einem Samstag den "Fischerknoten" lehren, ihn am Nächsten repetieren und bereits die ersten Einführungen in den "Schifferknoten" geben.

Erfrischend kurz und klarsprach Tschil über Materialpflege. Aus seinen Ratschlägen konnte man wirklich etwas lernen.

Zufällig ist dem Schreiber das Kursheft eines Teilnehmers in die Hände gekommen: Gähnende Leere. Liegt es am Kurs oder am Teilnehmer?

Spruch / Atair

Pfingstlager 1963 auf Plein Fayen 1./2./3. Juni



Sengende Sonne, endlose Strassen.....fröhlich den Schweiss vom Haupt rinnen lassen! In dieser Stimmung "pilgerten" die Rheinbündler von Choindez über Vermes dem Lagerplatz zu. Für den unerbittlichen Kampf, den viele "Erstlinge" mit dem Rucksack ausfochten (meist sehr erfolgreich), wurden sie auf Plein Fayen mit einem fantastischen Lagerplatz reichlich belohnt.

Kaum waren wir angekommen, griffen gegen 400 Pfadihände nach Zeltschnüren, Beilen, Spaten und Pickeln und verwandelten die ruhige Juraweide in ein reichhaltiges und lebendiges Lager. Jedes Fähnli (bekannt unter dem Namen Gruppe) errichtete sein eigenes Lager mit Küche, Essplatz u.s.w., und der Gruppenführer bestimmte das Lagerleben, Ordnung Redeweise und Kameradschaft. Gerade dafür ist der Venner verantwortlich, aber es ist auch seine edelste Aufgabe!

Bald nach dem hervorragenden (weil selbst gemachten) Nachtessen lag das riesige Lager in der warmen Frühlingsnacht ruhig und verlassen da, während in den umliegenden Wäldern zahlreiche Lagerfeuer andächtige, lachende oder singende Gesichter erhellten. Als die Jüngeren sich dann in ihre Schlafsäcke und Decken einnisteten (vo Pfuus kai Red), legten die Älteren erneut Holz aufs Feuer,

lagerten sich gemütlich um den Kaffeekessel und sangen oder plauderten in freundschaftlichem Kreis.

Während die Wofü bis in den frühen Morgen ihren Traditionen (ein ideal neutrales Wort) freien Lauf liessen, verliehen die Stafüs und einige Rover dem ungetauften Bannerherrn Berni in feierlicher Form den Namen Chaos.

Am nächsten Morgen besichtigten die Stafüs mit ihren Vennern und Jungvennern alle Gruppenlager, um diejenigen Lagereinrichtungen zu bewundern (oder auch nicht), auf die sich jeder Stamm spezialisiert und (teilweise) vorbereitet hatte. Farnsburgs originelle Lagertore stachen gewaltig in den blauen Himmel, wo kleine Rauchschwaden den Ruhm (nicht Rum) der Wildensteiner-Küchen verkündeten. Gruppe Rehbock (Fa) errang den Tagessieg mit einer Radlänge Vorsprung im Spitzenkampf Fa-Wi, während die übrigen Konkurrenten viel später oder gar nach Torschluss einliefen! Dennoch wurde dieser Wettkampf als Anregung zu den bevorstehenden Sommerlagern allgemein sehr begrüsst.

Schon am Mittagessen kündete die fiebrige Stimmung im Lager spannende Handballwettkämpfe an. Und sie waren spannend! Nicht der spielerischen Leistungen wegen, denn die Kondition einiger Führer erlaubte nur ein ganz faires Spiel. Mit höchster Spannung aber wurden jeweils die Entscheide des Schiedsrichters Adam (hängt die Leistung vom Namen ab?) erwartet, die entweder unwillkürlich-parteiisch oder unparteiisch-willkürlich ausfielen. Beinahe ungeheuer waren Mut, Einsatz und Selbstbewusstsein des nunmehr populären Stufenchefs. Das Finalspiel vom Montag-Morgen, das Homberg mit 4 : 2 gegen Wildenstein gewann, bestätigte zwei Hauptregeln:

1. Ein Tor besteht aus zwei senkrechten Pfosten und einer Querlatte !
2. Es liegt im freien Ermessen des Schiedsrichters, auch die Handballregeln anzuwenden. Sein Entscheid ist immer unanfechtbar.

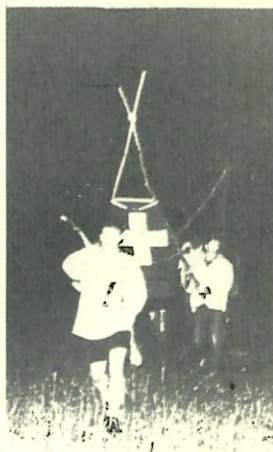
Der Sonntag-Abend war der Abteilung vorbehalten: Andacht, Bundessitzung und Lagerfeuer. Alle zwei Jahre an der Bundessitzung tritt der innere Ring zur Wahl oder Bestätigung des Abteilungsleiters zusammen. Ohne Zögern und einstimmig schenkte der innere Ring seinem OFm Spitzli wieder das Vertrauen, in der dankbaren Gewissheit, dass er das Rheinbundschiff mit Schwung und Sicherheit ins Jubiläumsjahr steuern wird.

Am Abteilungslagerfeuer, einem hochstehenden Troubadourwettstreit, teilten sich die beiden Stämme Pfe und Ho in die Lorbeeren, Ho mit einem sensationellen Schattenspielcatch, Pfe mit dem evergreenen Landsknechtenmusical: General Laudon. Die Rover von Fa imitierten geistvoll eine Rheinbundhauskommissions- undfinanzierungsausschussitzung (oder war die Produktion noch länger?!) und die Wofü konstruierten vor aller Augen die mächtigste Holzkuh der Welt. Sie boten in ihren Bergmannsröcken (= Sennechütteli) und einem heiser geschnulzten Heimatlied ein wahrhaft patriotisches Schlussbild !

Nach dem Lagerfeuer gründeten die Rover in ihrem Kreise einen neuen Harst. Dass die Roverstufe nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ wächst, zeigt sich deutlich in diesem Pfingstlager. U. a. rekonstruierte Rote Hydra das Lagergelände und verpflegte die grosse Rheinbundfamilie ausgezeichnet.

Die vom Handballfinal am Montag-Morgen erhitzten Gemüter wurden durch leichten Regenfall beim Lagerabbruch sehr bald wieder beruhigt.

Am Montag-Abend beendete Spitzli ein erlebnisreiches und jubiläumshafte (punkto Stimmung, Wetter und Leistung) Pfingstlager und übergab die fröhliche, gesunde, aber leicht schmutzige Rheinbundschar in die Pflege der wartenden Eltern.



Gälle

Bundessitzung Pfingsten 1963 auf Plain Fayen s/Vermes

3. Klasseexamen (Aufnahmen und Wolfsübertritte)

Pf	Roman Büchi Urs Haisch Andreas Jenni Thomas Jenni Urs Haldemann Peter Lenhard Heinrich Manz Urs Matter Rudolf Meier Eduard Saladin Heinz Straub Thomas Wahl Markus Wirz Rolf Wildi	Bä	Jürg Itin Ernst Stöckli Peter Wieland	Fü	Rolf Suter Andres Ernst Marcel Hottinger Karl Hottinger Roland Beck Hansruedi Rykart Theo Joos
		Mö	Edgar Gardmann Matthias Hofer Felix Oser Jakob Lienhard	Gilgenberg	Boris Gass
		Wi	Bernard Imbach		
		St	Hans Dieter Krebs		
		Ne	Jürg Gege Werner Pauli Paul Schneider		

2. Klasseexamen

Pf	Peter Luder Dieter Schärli Fabian Schumacher Marcel Stoffel	Wi	Ueli Tschamper Peter Schmid Urs Lutiger	Ne	Lukas Frutiger Claude Imbach Paul Naef Konny Sandmeier
Mö	Sandro Ballié Felix Bühler Roland Madöry Heinz Stirnemann Ernst Lüthy Köbi Trümpy	St	Philipp Koechlin Felix Schulze Peter Minger Raymond Ros Peter Senn	Fa	Ruedi Kuhrmeier

1. Klasseexamen

Pf	Marcel Mahler Ruedi Santschi (bestes Examen)	Wi	Reto von Salis Jürg Heiniger	St	Peter Blättler Jürg Schmidlin Urs Aeschlimann
		Fa	René Buser		

Spezialexamen

Koch

Bä	Lukas Erhard
Mö	Roland Madöry

Sterngucker

St	Lorenz Koenig
----	---------------

Versprechen

Pf	Jürg Luchetta Gaston Kessler
Bä	Toni Märklin Alfred Stöckli Hansjörg Roth Jürg Roth Koni Theinert Roni Sternlicht Pierre Pelet

Kundschafter

Bä	Markus Meister
Wi	Marco Ghidorzi

Pionier

Mö	Sandro Ballié
----	---------------

Leichtathlet

St	Tom Koechlin
----	--------------

Mö	Roland Madöry Felix Bühler Edgar Gardmann Matthias Hofer Marc Bornand	St	Philipp Koechlin Felix Schulze Peter Minger Raymond Ros Peter Senn Peter Hitz
Wi	Peter Schmid Peter Hagmann Roland Biedert Ueli Tschamper Martin Wieser Danny Andrey	Ne	Lukas Frutiger Claude Imbach Paul Naef Konny Sandmeier
		Fü	Hanspeter Füegi Fritz Brunner

Jungvenner

Pf	Marcel Mahler
Bä	Markus Meister Adrien Tütsch Marcel Urech

Venner

Pf	Thomas Staehelin
Bä	Walter Brütsch Raymond Bloch Peter Ehmann

Mö	Roland Weiner Rolf Eberenz	Ne	Martin Flückiger
Wi	Rolf Schmid Reto von Salis	Fü	Jürg Schenk
		Fa	Beat Moser Valentin Scherrer
Mö	Franz Haerri	Ne	Roland Stöckli
Wi	Rolf Biedert Marcel Meppiel	Fü	Hanspeter Wiekert
		Fa	René Buser
		Wö	Urs Welten

Jungfeldmeister

St Ernst Preiswerk

Fü Urs Gerber

Feldmeister

Bä Paul Ehmann

Mö Christian Ehmann

Reichensteiner

Gi Hans Locher
(Harstführer Thierstein)

Wö Walter Roth
(Meutenführer Dorenbach)

Die Fahne geht vom Stamm Fürstenstein in die Obhut der Wolfsführer über.

Der Oberfeldmeister:

Walter Wirz

Rotbergtag der Wölfe 22./23. Juni 1963

Wie alle Jahre trafen sich die Wölfe auf der Heuwaage zu ihrem traditionellen Weekend auf der Jugendburg Rotberg. Leider war Petrus nicht gerade guter Laune und liess gar bald die Schleusen öffnen. In zwei Wagen der BTB fuhr die ganze Schar, 170 an der Zahl, nach Flüh. Dort mussten die Wölfe in einige Scheunen verteilt werden, da es aus Kübeln goss und es deshalb nicht möglich war, loszumarschieren. Als sich das Wetter besserte, zogen die Meuten gegen die Rotberg hinauf. Irgendwo unterwegs hielten die Meuten ihren Ratskreis ab und studierten eine Produktion für das Lagerfeuer ein. Um 6 Uhr waren alle Wölfe am Fahnenaufzug bei der Burg. Nach dem Nachtessen kam der grosse Moment: das Lagerfeuer. Anschliessend an den Ratskreis der gesamten Wolfsstufe kamen die Wölfe selbst zum Zuge, denn jede Meute führte jetzt ihre Produktion auf. Nach dem Lagerfeuer zogen sich alle in die "Schlafkojen" zurück und versuchten (?) trotz grosser Hitze zu schlafen.

Am Morgen war schon früh Tagwache. Nach dem Morgenessen und der Andacht kam die grosse Jagd. Dieses Jahr führte sie durch die Hölle. Die Wölfe mussten ihr ganzes Können aufbieten, damit sie wieder hinausgelassen wurden.

Am Eingang zur Hölle standen drei wunderliche Gestalten. Dort mussten die Wölfe ein Feuer anzünden und eine Schnur durchbrennen. Einem besonders neugierigen Teufel mussten sie eine Produktion aus dem Wolfsleben darbieten. Dann zeigten sie ihr Können im Samaritern und demonstrierten ihre Treffsicherheit mit dem Pfeilbogen an drei Ballonen. Ein Hindernislauf führte sie in einen andern Teil der Hölle. Dort verlangte ein ganz listiger Teufel einen Innerstadtplan, damit er sich in Basel noch besser zurechtfinde. Ein weiterer Teufel legte sich eine Sammlung mit gebastelten Rudeltieren an. Dann interessierte sich einer gar für die Tiere aus dem Dschungelbuch. Bevor die Wölfe endlich wieder auf die Erde durften, mussten sie einen Liedertext zusammensetzen und ihn dem Höllenspörtner vorsingen.

Leider regnete es während der Wolfsjagd auch in der Hölle, sodass wir uns in die Burg zurückziehen mussten. Nach dem Verteilen der Fundgegenstände zogen die Meuten nach Flüh. In Basel konnten die Eltern einen schmutzigen und ziemlich nassen, aber fröhlichen Wolf in Empfang nehmen.

Den Goldsternwimpel erhielt Dorenbach mit 16 Neuaufnahmen.

Die ruhigste Meute in der Nacht war Mayenbühl.

Rangliste der grossen Jagd:

1. Wespi (Gu)
2. Spitzmaus (May)
3. Ameise (KN)

Mugge (Gu)

Tschil (Wolfsmeister)

Ratskreis der Wölfe vom 22. Juni 1963

Jungwolf (Aufnahmen)

Gu Philipp Andres
Adrian Bieri
Markus Bowald
Michel Aeschlimann
Jan-Felix Hoffmann
Hanspeter Merz
Gerold Rickenbacher
Heini Spirki
Hanspeter Weber
Dieter Brunner
Hans Pauli
Jürg Matter

Do Kurt Baumgartner
Bernard Bohler
Laurence Bohler
Roger Breitenstein
Peter Buess
Roland Hag
Dominique Hurter
Manfred Lienhart
Rolf Oes
Markus Schmidt
Beat Seeger
Stefan Seeger

Do Hanspeter Stofer
Martin Urech
Peter Zwicky
Rolf Zwicky
Ge Peter Büchel
Harry Buchs
Valentin Hügin
Samuel Jenzer
Edgar Jenny
Jean-Pierre Kocher
Georges Kocher
Ruedi Lienhard
Raimond Linder
Markus Meier
Reto Morandi
Peter Ruckstuhl
Jerg Stacher
Roger Tièche
Jörg Vögtlin
Kli René Fischer
Jürg Heiz
Diego Jauslin
Andreas Müller
Raimund Scherer

Kli Christoph Steiner
Jürg Schmid
Roland Tschudin
Rolf Van Roon
Claude Weinstock
May Lukas Bechtel
Stefan Bechtel
Christoph Haldimann
Urs Kölliker
Rolf Kuchen
Adrian Münch
KN Roland Agustoni
Roland Bieri
Jürg Christoffel
Rolf Ditz
Rolf Eberle
Kurt Hitz
Gerhard Remund
Wernher Remund
Roger Riedi
Ernst Siegrist
Werner Tschannen
Bruno Zimmermann
Emil Brunold

Wolf (Verpsprechen)

Gu Stephann Bieri
Theodor Bieri
Thomas Faust
Walter Lanz
Peter Meyer
René Schmidt

Do Andres Iller

Ge Walter Hartmann
Pierre Jaccoud
Ueli König
Martin Manz
Andreas Straub
Christian Straub

Kli Ralph Gysin
Peter Ringeli
Peter Ueker
May Daniel Gelzer
Christoph Loeb
KN René Burkhalter
Jürg Christoffel
Rolf Eberle

1. Stern

Gu Lorenz Andres
Dieter Bösiger
Hanspeter Messmer
Werner Nüesch
René Plattner
Christian Schöni
Martin Sutter
Beat Wahlen
Thomas Wirz

Do Martin Hunziker
Roger Ruch
Ge Alex Berger
Beat Richtiger
Jürg Ritter
Kli Jürg Henschel

May Peter Grütter
Christian Heb
Franz König
Andreas Lützelmann
Lukas Pachlatko
KN Peter Grunder

2. Stern

Gu Pierre Bornand
André Fiechter
Claude Kiener
Hansruedi Matter
Alfred Schneider
Marcel Tanner

Do Dieter Braun
Claude Breitenstein
Bernhard Fuegi
Edgar Lienhart
Stefan Renz

Do Erich Strähl
Beat Vogt
Thomas Vogt

Ge Urs Itin
Jürg Stirnimann
Walter Stöcklin
André Schiegg
Charly Tschudin

Kli Martin Koch
Rolf Koch
Ruedi Moser

Kli Marco Plattner
Peter Van Roon
Heinz Westerreich

May Hans Dettwiler
Gabriel Grünstein
Konrad Schneider

KN Peter Bachtold
Rolf Baumgartner
Peter Fleig
Dieter Gossweiler

Vizeleitwolf

Gu Dieter Bösiger
Claude Kiener
Hanspeter Messmer
Hansruedi Matter

Do Bernhard Fuegi
Stefan Renz

Do Roger Ruch

Ge Urs Itin
Beat Richtiger
Christian Straub
Jürg Stirnimann

May Alain Chevalley
Mike Johnson
Peter Massetier

KN Peter Bachtold
Rolf Baumgartner

Leitwolf

Gu Pierre Bornand
André Fiechter
Fred Schneider
Marcel Tanner

Do Dieter Braun
Beat Vogt
Raymond Zumbühl
May Hansueli Dettwiler
Gabriel Grünstein

May Konrad Schneider
KN Peter Fleig
Dieter Gossweiler
Hanspeter Grunder

Goldstern

Gu Lorenz Andres
Stefan Bieri
Theo Bieri
Dieter Brunner

Gu Walter Lanz
René Schmid
Beat Wahlen

Ge Martin Manz
Edgar Jenny

Fähigkeitsexamen

Sammler:

Gu Marcel Tanner

Der schwarze heulende Wolf, das Totem der roten Blume, geht von der Meute Mayenbühl zur Meute Kala Nag.

Der Wolfsmeister
Tschil

Schweizerischer Führertag



Ansprache von Bundesrat Prof. Dr. HP. Tschudi



Kaum erkennt man das schmucklose Kasernentor wieder. Auch hier, beim Eingang zur Unterkunft und Verpflegung, hat der fröhliche Pfadibetrieb ein neues Gesicht geschaffen.

Aus der Roverstufe

In den letzten Rheinbund-Mitteilungen haben wir gesehen, dass es zum friedlichen Zusammenleben in einer Gemeinschaft Gesetze braucht. Wohl habe ich dabei vor allem das Leben als Bürger im Staate gedacht. Aber auch in der viel kleineren Gemeinschaft der Rover im Rheinbund, also im Banner, kommt man nicht ohne gewisse Regeln aus.

Da sich das Banner in den letzten Jahren von einer Handvoll Rover zu einer stattlichen Grösse entwickelt hat, ist es notwendig geworden, die ideellen Grundlagen unserer Tätigkeit neu zu überdenken und zu formulieren. Jeder übertretende Pfadfinder soll wissen, was man von ihm bei uns erwartet, und wie die letzte Stufe seiner Pfadfinderlaufbahn für ihn aussehen kann. Wir haben deshalb das Ergebnis unserer Besprechungen in einer Bannercharta zusammengefasst. Das Ziel, das B.P. für die Roverbewegung steckte, nämlich Brüderschaft und Dienst am andern, haben wir an den Anfang unserer Charta gestellt.

Die Roverstufe ist nicht eine Gesellschaft von "alten Knaben", die sich gelegentlich treffen, um über ihre "Verdienste" in der Pfadfinderstufe zu diskutieren. Hingegen soll dem Rover geholfen werden, sich selbst körperlich, geistig und seelisch vorzubereiten, um später seinen Platz als verantwortlicher Bürger, der mehr auf seinen Dienst gegenüber der Gemeinschaft als auf seine eigenen Vorteile bedacht ist, einnehmen zu können. Bestimmte Voraussetzungen muss der zukünftige Rover bei seinem Eintritt ins Banner schon mitbringen. Gemeint sind die Forderungen des Pfadfinderversprechens.

In der Charta haben wir ein Bild gezeichnet vom Rover, den wir bei uns brauchen können, und vom Typ, der besser anderswo seine Freizeit verbringt, da ihm die Roverei sowieso nichts bieten kann. Nur ein Beispiel sei hier erwähnt: Wir wollen keine Kritiker um der Kritik willen, solche die nur das Negative sehen. Derjenige ist uns willkommen, dessen Kritik nicht dem Niederreißen, sondern dem Aufbau dient. Jeder Kritik soll deshalb ein positiver Vorschlag folgen. Bereits wurde mir bedeutet, damit verlangten wir zu viel. Mir scheint aber gerade dieser Punkt wesentlich um den Roverbetrieb nutzbringend gestalten zu können.

Auf den weitem Seiten der "Bannerverfassung" finden wir den Aufbau der Roverstufe. Es ist mir aus Platzgründen heute nicht möglich, näher darauf einzugehen. Erwähnen möchte ich aber, dass das Banner gegenwärtig in drei Harste unterteilt ist: Dorneck, Thierstein und Blauenstein. Letzterer konnte an Pfingsten aus der Taufe gehoben werden. Der Harstführer, Andreas Rapp (Fliege), darf die Rotten Atair, Triton und Telemachos zu seinem "Heerhaufen" zählen.

Ziel, Betätigungsfeld und Pflichtprogramm der Jungroverzeit (Alter 16-18) haben wir fast völlig dem Jungroverprogramm des Schweiz. Pfadfinderbundes entnommen. Hinzugefügt haben wir einige Hinweise auf Mittel, welche die Erreichung des Ziels erleichtern sollen. Das Programm für die Roverzeit (Alter 18-20) sieht vor: Vertiefte und spezialisierte Arbeit in mindestens zwei bis drei Gebieten der Jungroverzeit, freies Rottenprogramm und Wachevorbereitung. - Im Anhang der Charta finden wir die Bestimmungen für die Roverprüfung, sowie die Wachefragen (Selbstprüfung nach Baden-Powell).

Ein Exemplar der Bannercharta wurde im Pfingstlager an jeden Rover verteilt. Sie setzt die Linie unserer Stufe fest, und ihr Inhalt gilt als verbindlich für alle Gilgenberger. Andererseits liegt es nicht an der Charta, ob in der Rotte etwas läuft oder nicht, sondern einzig am Willen und Einsatz jedes Einzelnen.

Unser Zyklus über die Gefahren des Kommunismus haben wir abgeschlossen. Die angekündigten Vorträge konnten alle programmgemäss durchgeführt werden.

Herr Walter Renschler, Redaktor, Zürich, berichtete von den "VIII. Weltjugendfestspielen der Jugend und der Studenten für den Frieden und die Freundschaft", die letztes Jahr von den kommunistischen Machthabern in Helsinki veranstaltet worden waren. Wir hörten auch über die Arbeit des schweizerischen Aktionskomitees "Wahret die Freiheit", das ausserhalb des Festivals wirkte und dem der Referent angehört. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, mit den Festspielteilnehmern aus den Entwicklungsländern in Kontakt zu kommen und deren kommunistische Zerrbilder über den Westen richtigzustellen.

Mit der militärpolitischen Weltlage machte uns Herr Dr. A. Raaffaub, Oberst, Muri b/ Bern, vertraut. Er unterliess es nicht, auch die Aufgaben und Möglichkeiten der Schweiz innerhalb des geistigpolitischen und militärischen Spannungsfeldes zu umreissen.

Der Präsident des Organisations-Komitees für das 50-jährige Jubiläum des SPB, Herr Dr. D. Schmid, Chemiker, Riehen, erläuterte Gedanken, die sich eine Akademikergemeinschaft der chemischen Industrie zum Osthandel gemacht hatte und gab Beispiele, wie dieser in geregelte Bahnen gelenkt werden könnte.

Herr Robert Stämpfli (Kaffi), Basel, ehemals Mitglied der neutralen Ueberwachungskommission in Korea, erzählte uns auf eine spannende Art seine Erlebnisse auf der ostasiatischen Halbinsel zwischen der Mandschurei und Japan. Seine Ausführungen umrahmte er mit hervorragenden Dias.

Ich möchte hier nochmals allen Referenten bestens danken, dass sie sich zur Verfügung gestellt haben. Sie haben es durchwegs verstanden, in eklatanter Weise uns die Bedrohung der freien Welt durch den Kommunismus vor Augen zu führen und die verschiedenen Aspekte, die zur Ablehnung dieser, unserem Staatswesen fremden Ideologie führen müssen, aufzuzeigen.

Auf den kommenden Herbst wollen wir eine neue Vortragsreihe vorbereiten und zwar wiederum in Zusammenarbeit mit dem Korps Basilisk. Das Thema wird später noch bekannt gegeben. Sicher ist, dass wir uns diesmal auf 4-5 Abende beschränken, da sich gezeigt hat, dass die Veranstaltungen in den Monaten Januar bis März infolge Skilager, Schulabschluss und anderer Gründe weniger gut besucht werden.

Berni v/o Chaos

Beförderungen an der Pfingst-Bannersitzung

zum RJfm

Peter Zumstein (Blauenstein/Triton)

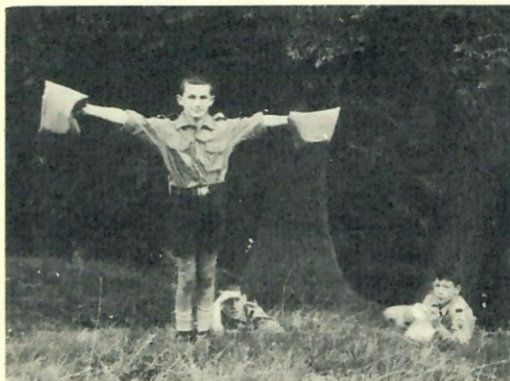
Der Bannerherr:
Bernhard Gassenbauer

Technik

Argo - Press: ERNSTFALL.....!

Merke: Der Ernstfall ist selten, tritt er jedoch ein, so gilt es, rasch und zweckmässig zu handeln. Allzu wirklichkeitsfernes Ueben des Samaritern etc. ist deshalb wertlos!

Annahme: In abgelegnem Gebiet hat sich eine Katastrophe ereignet, z.B. Erdbeben, Hochwasser, Dammbruch, Steinschlag. Pfadi finden mehrere Verletzte. Was nun?



1. Uebermittlung

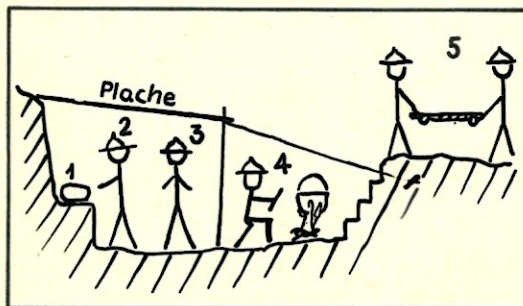
Entweder Meldeläufer mit genauem Auftrag oder Morseverbindung für mehrere Meldungen

v.l.n.r.:

Signalist (sendet und quittiert)
Beobachter (diktiert beim Empfangen)

Schreiber (diktiert beim Senden)

Wichtig: Sichtbar ist nur der Signalist! Helle Scheiben vor dunklem Hintergrund, dunkle Scheiben vor hellem Hintergrund!

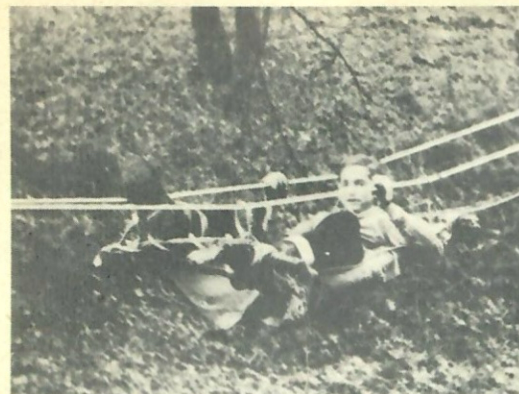


2. Bau eines Verbandsplatzes
z.B. in einer wettergeschützten Mulde.

Aufgabenverteilung:

- 1 Verletzter
- 2 Samariter (Spezi)
- 3 Venner (überwacht den Betrieb)
- 4 Koch (sorgt für heisses Wasser)
- 5 Transporteure

Nur wenn die Samariter und Hilfskräfte in ihrem Fach Bescheid wissen, können wir in die Aktionen der Pfadi auch im Ernstfall Vertrauen setzen.



3. Transport

Der Transport ist für den Verletzten oft schmerzhaft, deshalb kürzeste Strecke wählen. Geländehindernisse wie Schluchten, Wildbäche etc. werden umgangen, notfalls bauen wir eine Bahrenseilbahn.

Material: 2 (Berg-)Seile à 30 m, 4 Karabinerhaken,
1 Zugseil

Bauzeit: ca. 30 Minuten (ohne Bahre)

Fliege Wi/Argo

Unser Rheinbundhaus

Die Abschlussarbeiten schreiten voran, langsam zwar, aber stetig. Wie alle Firmen leiden auch wir zeitweise etwas unter "Personalmangel".

Und weil wir schon von Mangel schreiben, auch an finanziellen Mitteln herrscht noch ein Solcher. Der hier zur Verfügung stehende Raum reicht selbstverständlich nicht, um eine detaillierte Bauabrechnung abzulegen. Es sei aber durch einige wenige Zahlen dokumentiert, dass unsere Stiftung weitere Unterstützung braucht und nach wie vor für jede Spende dankbar ist.

Total der Spenden per 31.5.63

Fr. 66'913.--

Total der Bauaufwendungen per 31.5.63 soweit
Abrechnung der Lieferanten erfolgt ist
noch aufzubringen

Fr. 63'885.--

Fr. 47'500.--

Fr. 111'385.--

Danach wird die budgetierte Bausumme (Fr. 103'500.--) infolge Baukostenerhöhungen um ca. 8'000.-- überschritten.

Wir möchten an dieser Stelle an alle Eltern, APV-ler und Aktiven, die unsere bisherige Werbung überhörten, die Bitte richten, beim nächsten Gang zur Post auch unseres Postcheckkontos V 7977, Stiftung Rheinbundhaus, Basel, zu gedenken.

Das Rheinbundhaus, das unsere Stiftung mit Hilfe Aller der Abteilung schuldenfrei zur Verfügung stellen will, verdient Unterstützung. Nicht nur seines ideellen Wertes wegen, auf den wir von Anbeginn an hingewiesen haben – schon heute kann gesagt werden, dass es auch in seiner baulichen Ausführung ein beispielhaftes Werk sein wird.

Wir laden alle Eltern und APV-ler herzlich ein, eines der nächsten Wochenende zu einer Spazierfahrt nach Hochwald zu benutzen und unser Haus zu besuchen.

STIFTUNG RHEINBUNDHAUS

R. Hinninger

Unsere Sommerlager

Pfeffingen	Col des Planches
Bärenfels	Sarn
Mönchsberg	Griesalp
Wildenstein	Lavin
Sternenfels	Scarl
Homberg	Blatten (Lötschen)
Neuenstein	Bleiken
Fürstenstein	Zerne
Farnsburg	Ricken
Wolfsführer	Sarn

Die einzelnen Lagerberichte aus den Stämmen erscheinen in der Herbstnummer.

Ans Jamboree in Griechenland (1. – 11. August) zieht eine kleine Gruppe von Führern, Rovern und Pfadern.

Unser Dienst: Fertigstellung des Rheinbundhauses. Jeder Führer, Rover und Venner arbeitet während einiger Tage seiner Ferien in Hochwald !

Redaktion: Rote Prokyon (Konrad Becker, Arabienstrasse 4)
Druck: Büro-Heer & Co. Basel



Kauf, Miete, Teilzahlung
Modelle ab Fr. 265.--
bei der

HERMES

Jetzt im Haus zum Drachen
Aeschenvorstadt 24

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Büro Heer & Co. Basel

Dufourstr. 50

Tel. 061/24 22 91

Die gute
Adresse

für gute Leckerli



Läckerli-Huus

In der Staine 2A

(Geschäftsleiter: Röbi Klein APV)

Unsere

RHEINBUND - MITTEILUNGEN

erscheinen ab 1963 wie folgt:

Frühlingsnummer im April (Redaktionsschluss 10. März)

Sommernummer im Juli (Redaktionsschluss 10. Juni)

Herbstnummer im Oktober (Redaktionsschluss 10. September)

Winternummer im Januar (Redaktionsschluss 10. Dezember)